

# Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderführer, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr 80

Donnerstag, den 8. April

1915

## Erfolglose Durchbruchversuche der Franzosen bei Verdun

Nutliches.

A. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung

betreffend

#### die Musterung der unangebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots.

Die Musterung und Aushebung der 3 jüngsten Jahrgänge des unangebildeten Landsturms II. Aufgebots (1873, 1874 und 1875) findet am

Mittwoch, den 14. April ds. Jrs.

auf dem Rathaus in Nagold statt.

Die Vorstellung erfolgt jahrgangs- und gemeindeweise, beginnend mit dem jüngsten Jahrgang. Die Pflichtigen haben je vormittags pünktlich 7 1/2 Uhr zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen.

Unterschiedliche Anmeldeverfahren zur Landsturmrückmeldung sind nicht von der Gesetzmäßigkeit.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen kann neben Bestrafung die sofortige Einstellung zur Folge haben.

Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beamteten Arzt (Oberamtsarzt) erteilt ist.

Landsturmpflichtige, welche im Besitze einer Unabkömmlichkeitsbescheinigung sind, haben ebenfalls zu erscheinen und diese im Musterungstermin vorzulegen.

Die von der A. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der Posten für unabkömmlich erklärten Beamten und Unterbeamten sind von der Einstellung im Musterungstermin befreit, haben aber ihre Unabkömmlichkeitsbescheinigung sofort hierher einzulegen.

Eine ärztliche Untersuchung der Landsturmpflichtigen findet nur insoweit statt, als Zweifel über die körperliche Tauglichkeit vorliegen.

Die Herren Ortsvorsteher, welche bei der Musterung anwesend sein müssen, werden verzahnt, die Pflichten durch wiederholte amtliche Bekanntmachung und soweit nötig durch schriftliche Vorladung zur Musterung zu besorgen und aufzufordern, sich an dem vorgenannten Tag pünktlich vor dem Rathaus in Nagold einzufinden.

Die Aushebung der Landsturmpflichtigen ist nicht gleichbedeutend mit alsbaldiger Einberufung zum Dienst. Den 6. April 1915. Kommerell.

### Bekanntmachung, betr. das Verbot der Herstellung von Kuchen.

Es besteht Grund, noch besonders darauf hinzuweisen, daß auch aus Anlaß der bevorstehenden Konfirmation Kuchen aller Art im Sinne des § 1 Abs. 3 der Bundesratsverordnung vom 5. Jan./18. Febr. 1915 nicht hergestellt werden dürfen.

Als Kuchen gilt jede Backware, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehrlartiger Stoffe verwendet werden.

Die Ortspolizeibehörden wollen für strengste Einhaltung dieses Verbots Sorge tragen und etwaige Verstöße unmissverständlich zur Anzeige bringen. Den 7. April 1915. Kommerell.

### Agiohandel mit Gold.

Das Verbot des Ankaufs von Gold zu Spekulationszwecken oder zur Ausfuhr nach dem Auslande ist dahin erweitert worden, daß, wer es ohne Genehmigung des Reichsbankers unternimmt, Reichsgoldmünzen zu einem ihrem Nennwert übersteigenden Preise zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln oder dazu aufzuredet oder sich erdient, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. bestraft wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen. In dem Urteil sind die Reichsgoldmünzen, die zu einer solchen ist abaren Handlung gebraucht oder bestimmt sind, einzuziehen, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Nagold, den 6. April 1915.

A. Oberamt: Kommerell.

### Viehmärkte in Pforzheim.

Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts Pforzheim werden die wöchentlich Mittwoch und Samstag angelegten Schweinemärkte in Pforzheim wieder abgehalten.

Desgleichen der am Montag, den 12. ds. Mts. fallende Rindvieh- und Pferdemarkt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht:

1. daß Rindvieh nur aus freigelegten Gemeinden zugeführt werden darf und daß für alle zugeführten Tiere ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem Fleischer- oder Viehbeschauper, beigebracht werden muß.
  2. Das von Händlern in das Großherzogtum eingeführte Rindvieh darf erst nach einer 7tägigen Quarantäne, welche bezugnehmend beschleunigt sein muß, auf den Markt gebracht werden.
  3. Für die von Händlern auf den Markt gebrachten Pferde sind tierärztliche Gesundheitszeugnisse erforderlich.
- Den 7. April 1915. Mayer, Amtmann.

### Beginn neuer Unterrichtskurse an der A. Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen beginnen am 1. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für anwachsende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Ordnungsprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschaffung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der A. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können. Die Aufnahmeprüfung für Neuzutretende findet am 1. Mai d. J. statt.

Stuttgart, den 10. Februar 1915. Hoffhaj.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.F.B. Großes Hauptquartier, 7. April. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte von Drei-Grachten, die der Feind mit schwerstem Artillerie- und Minenwurfgeschossen zusammenschoss, wurden deshalb gestern abend aufgegeben.

Im Argonnenwald brach ein Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis in unsere Vorstellung. Westlich und südöstlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außerordentlich schweren Verlusten. An der Combreshöhe wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben. Bei Nilly gingen unsere Truppen im Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alte Stellung zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind französische Angriffe bei Flichy gescheitert. Zahl-

reiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schutzengraben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen werfen. Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück.

Am Hartmannsweilerkopf wird seit gestern nachmittag trotz starken Schneesturms wieder gekämpft.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem Vorstoß in russisches Gebiet nach Andzjewo, 30 Kilometer südöstlich von Memel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von dem der Kommandant, 5 Offiziere und 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet und 150 Mann verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zur Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 Tote. Russische Angriffe östlich und südlich von Kalvarja, sowie gegen unsere Truppen östlich von Augustow wurden abgewiesen. Sonst ereignete sich im Osten nichts besonderes.

Oberste Heeresleitung.

#### Kriegführung unserer Gegner.

G.R.G. Über die Kriegführung unserer Gegner schreibt die „Köln. Ztg.“:

Engländer. Bei den Kämpfen um Neuve Chapelle werden Inder mit weißen Tüchern ohne Gewehr vorausgeschickt, die sich anscheinend ergeben wollen und, in den Schutzengraben angekommen, mit versteckten Dolchmessern über die Besatzung herfallen. Die Engländer legen deutsche Uniformen und Helme an und lächen darin zum Angriff vor. Bei einem Angriff werden gefangene deutsche Soldaten mit Gewalt vor der englischen Front vorwärts getrieben, um als Deckung gegen das feindliche Feuer zu dienen.

Franzosen. Es werden offene Städte von Fliegern mit Bomben beworfen. Deutsche Sanitätsoffiziere und Mannschaften werden wegen angeblichen Raubs von Privateigentum zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, in der zweiten Instanz bei völlig unzureichendem Beweismaterial freigesprochen. Unteroffiziere und Mannschaften, die in französische Hand geraten waren, werden, da bei ihnen angeblich französisches Privateigentum gefunden wurde, zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Die Leutnants Graf Strachwitz vom Regiment der Garde du Corps und v. Schlerstedt vom Garde-Rüskler-Regiment wurden wegen angeblicher Anweilung von Privateigentum und Verstärkung öffentlichen Eigentums zur Deportation nach Cayenne verurteilt. (Man hat erst nach Vorstellung des amerikanischen Botschafters von der Verurteilung abgesehen. Die Schriftl.) Der Leutnant der Reserve Bernard Lammer und Bisefeld, Hans Stiller von der 1. Komp. des Königin-Augusta-Garde-Grenad.-Regts. Nr. 4 werden rechtmäßig erschossen. Aus besetzten eisernen Ortschaften werden Gasse, Frauen und Kinder deutscher Beamten nach Frankreich fortgeschleppt und als Gefangene behandelt.

Russen. Nach einem Befehl des Oberbefehlshabers sollen bei Angriffen die Landbewohner vorangehen werden. In den besetzten preussischen Städten und Dörfern wird gekannt, gemordet und geschändet. Bei der Winterschlacht in Masuren werden ganze Eisenbahnlüge mit gestohlenem Privateigentum gefunden, die zur Abfahrt bereitstanden. Tausende von Einwohnern werden gewaltsam in das Innere von Rußland geschleppt. Neben von 15 Jahren und junge Wehrpflichtige werden durch Abhauen der Hände verkrüppelt oder gelüdet.

In den Kolonien ist es ähnlich; das Töten von Engländern wie Franzosen wird dort zur Rassenhiebe, indem sie Weiber, selbst weiße Frauen, der Aufsicht

von Schwarzen anstellen und sie zu dort den Weihen entzerrten Arbeiten zwingen. Nach der Eroberung Kameruns wird die ganze deutsche Kolonialbevölkerung aus der Kolonie fortgeführt und in die Gefangenenlager nach England gebracht. Die Art, wie die Ueberführung geschieht, spottet den einfachsten Geboten der Menschlichkeit. Unter dem Hehn der Schwarzen vollzieht sich die Einschiffung. Quala wird den Qualenagern zur Pfländerung preisgegeben. In Deutsch-Südwestafrika verfahren die Engländer nicht anders; die gesamte in Lüderbüchtl und Rotmannskuppe zurückgebliebene Kolonialbevölkerung wird nach den Gefangenenlagern in der Kolonie geschafft. Der englische Konsul befähigt Pfländerungen und Verführungen von Privat-eigentum durch die englischen Soldaten. In Birkhans-portdampfen wird die Kolonialbevölkerung fortgeschafft. Das Krankenhaus in Lüderbüchtl wird aneiert, die Kranken und Schwerverwunden hinhingeworfen. Die offenen und unversorgten Stadt-Spuckpöndel sind von den Engländern beschossen wie in unsern andern afrikanischen Besitzungen z. B. Darassalam, Kilwa und Tanga. Wie die Engländer an den angegebenen Orten haufen die Franzosen im südöstlichen Kamerun: Raub und Pfländerung durch die Soldaten, die der französ. Kommandeur schließliche Posten gegen die Pfländerer aufstellen läßt. Von den Engländern werden Kopfpreise auf Deutsche festgesetzt. Mitglieder der Mission werden mit gefangenen Negern zusammengespiert. Die Luftmorde der Franzosen in Cissabanka und die Verschleppung Deutsche in das Konzentrationslager von Seddu.

### Die Stellung des Papstes zum Weltkrieg.

In einer römischen Korrespondenz des „Bonrischen Kurier“, die sich mit der Stellung des Heiligen Stuhls zum Weltkrieg beschäftigt, wird u. a. berichtet, daß die französische Regierung ihre feindliche Haltung gegen den Heiligen Stuhl soweit treibe, daß sie die Auslieferung der bei französischen Banken deponierten Gelder des Vatikans verweigere. Serbien, das früher die katholische Kirche überhaupt aus seinen Grenzen verbannte, habe ohne vorherige Unterhandlung einen Gesandten beim Vatikan ernannt, der aber von diesem nicht anerkannt worden sei. Vor der Ratifizierung des Konkordatsentwurfes sei an diplomatische Beziehungen zu Serbien nicht zu denken. Rußland habe einen griechisch-katholischen Erzbischof in die Gefangenschaft geschafft, die katholischen Priester verjagt oder nach Sibirien transportiert und Gläubige zum Abfall gepehrt. In den englischen Kolonien zerschöre man nach wie vor katholische Missionsstationen und heikere Missionare, Padres und Schwestern ein. In England seien die Dinge ausichtslos als je. Der Papst werde sich in Berücksichtigung dieser Umstände recht wenig hecken, sich auf den Standpunkt des Dreierbundes zu stellen. Seine Haltung werde einzig durch das Bewußtsein bestimmt, daß er das Oberhaupt aller Katholiken sei, die vollkommen gleiche Rechte besäßen. Er werde also nicht für die einen gegen die anderen Stellung nehmen. Das habe sich beim Empfang des neuen belgischen Gesandten gezeigt, der bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens eine wenig taktvolle Ansprache unter Aufzählung der „deutschen Greuelthaten in Belgien“ gehalten habe, in der Erwartung, der Papst werde ein gegen die Deutschen gerichtetes Urteil äußern. Diese Erwartung sei aber vollkommen fehlgeschlagen, der Papst habe das Les Belgiens bedauert und das Land auf die Ketten des Friedens vertüßelt.

### Der Seekrieg.

#### U 29 untergegangen.

WB. Berlin, 7. April. (Amstsch Tel.) S. M. Unterseeboot „U 29“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Boot mit der ganzen Besatzung unterge-

### Bilder aus dem heimischen Vogelleben.

Von Dr. K. Floericke, Ehlingen.

K.-K. Laue Frühlingstage! Rings um die Orte herum prangt das erste Grün, überall fäkert und purzelt es von rinnenden Wässern, wöh end auf den Höhen, in den Rinnen und Rissen, in Schuhen und Furchen der Schnee eine unbestimmbare kehnliche Farbe angenommen hat und den Wald dazwischen kohlschwarz erscheinen läßt. Das streifige Gewölk erscheint regenschwanger, die weidliche Luft liegt schwer und ermüdend auf allen Gliedern.

Was die Feldlerche als Sängerin für den Ausgang des Februar bedeutet, das ist die Heideleiche als Frühlingserwählteste für die rauhen Gebirgsgegenden am Ende des März. Sie kann's ebenso gut, wenn auch in anderer Manier. Ueber den Idesten, nur mit Krüppelstiefeln bewachsenen Heidebüschen erhebt sie sich stöhnend und trübsend mit dem ersten Morgengrauen und steigt beinahe noch höher zu den Wolken empor als ihr Mähmchen Leise, leise hebt sie an, dann klingen die kleinen Silberglöckchen, die in ihrer langgedulndigen Kehle verströmt zu sein scheinen, lauter und lauter, um endlich wieder doores-endo zu verschwinden. Die ganze melancholische Poesie einer weiten Heidefläche ist in ihremiede ausgesprochen. Oft habe ich sie auch in fernerenheller Nacht gehört, wie ihr Lied zu den alten Hünengräbern unten herabdrönte, gleich als beklage sie den Tod der seit Jahrhunderten im Erdenhohle schlummernden

gangen sein. Es muß darnach als verloren betrachtet werden. Der Stello. Chef des Admiralstabs (gez.) Behndke.

### Torpedierte Schiffe.

Aus Genf wird dem „Verl. Tabl.“ berichtet: Lyoner Blätter melden aus Madrid: Die Torpedierung der Dampfer „Falaba“ und „Aquila“, die mit Lebensmittel für Las Palmas beladen waren, tief unter der Beobachtung der Kanarischen Inseln groß Erregung heroor. Diese steigerte sich, als bekannt wurde, daß ein deutsches Unterseeboot einen englischen Dampfer, der mit Bananen beladen von Las Palmas kam, in der Nähe von Liverpool versenkte. Die spanische Regierung ersandte das Kanonenboot „Lege“ und den Kreuzer „Castalima“ zur Ueberwachung des Hafens von Las Palmas.

London, 6. April. WB. Laut Mitteilung des Handelsamtes gingen im März 33 englische Dampfer mit einem Tonnengehalt von 61 383 verloren. Hieron wurden 26 Schiffe mit 49 449 Tonnen Gehalt torpediert und ein Schiff von 115 Tonnen Gehalt tief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsoerfällen 217 Mann ums Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Handelsschiffe beträgt 25 mit einem Tonnengehalt von 8110. Hieron wurden 7 Schiffe torpediert.

London, 7. April. WB. (Kreuzer.) Aus Bight wird gemeldet, daß der englische Segler „Acantha“ vorgetrieben in der Nordsee auf der Höhe von Longstone torpediert worden ist. Die gesamte Mannschaft von 13 Mann wurde durch einen schwedischen Dampfer gerettet.

London, 6. April. Central News melden: Der englische Kohlendampfer City of Bremen ist bei Landend torpediert worden und gesunken. Vier Mann sind ertrunken.

London, 6. April. (WB. Kreuzer.) Der englische Dampfer Northlands ist gestern auf der Höhe von Beach Head torpediert worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

### „Prinz Eitel Friedrich“ vor der Abfahrt.

Paris, 6. April. „Ag. Hav.“ meldet aus Washington: Der deutsche Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ geht ununterbrochen die Kohleneinnahme fort. Die amerikanische Behörde verweigert jegliche Angabe über den Zeitpunkt der Abreise des Dampfers. Man glaubt, daß die ihm gestellte Frist am Dienstag, den 6. April, abläuft.

### Sechs Flieger über Velfort.

Paris, 6. April. (WB.) Journal meldet aus Montbelliard: In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag überflogen sechs Lauben Velfort und warfen sechs Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

### Französische Flieger in der Schweiz gelandet.

Bruntat, 6. April. (WB. Schweizerische Depeschenagentur.) Ein französischer Zweidecker, der sich verirrt, mußte auf Schweizer Gebiet ganz nahe bei Bruntat niedersteigen. Beide Flieger, Führer und Beobachtungsoffizier, wurden nach dem Rathaus vor den schweizerischen Militärkap geführt und dann in einem Hotel interniert. Aus Bern wird weiter dazu gemeldet: Das Flugzeug kam in zwei Etappen von Paris. Es sollte wahrscheinlich das Geschwader im Elsäz verstellen, verirrte sich aber im Nebel. Der Führer verwechselte den Fluß Allaine mit dem Doubs. Beim Niedertreten glaubte er französische Soldaten zu erblicken. Dieser Irrtum ist auf den blauen Mantel zurückzuführen.

### Die englische Automobilmaschinengewehr-Truppe.

Laut „Hamb. Nachr.“ aus Haag handelt es sich bei der neuen englischen Automobilmaschinengewehrtruppe um Motorfahräder, an deren linken Seite angehepelt sich kleine mit Maschinengewehr und Schuß-

schild versehene Wagen befinden. Ihre Zahl soll bis zum 15. Mai auf 1200 gebracht werden.

### Pour le mérite für Generaloberst v. Kluck.

Wie der „Lok.-Anz.“ berichtet, hat der Kaiser dem Generalobersten v. Kluck den Orden „Pour le mérite“ verliehen.

### Ein Luftkampf.

Budapest, 6. April. (WB.) Der Kegelberichts-erstatler des 3. Est meldet vom nordöstlichen Kriegsschauplatz: Gestern hat ein Luftkampf zwischen einem österreichisch-ungarischen Flieger und drei russischen Flugzeugen stattgefunden. Die russischen Flugzeuge verfolgten den österreichisch-ungarischen Flieger. Dieser warf Bomben auf seine Verfolger. Eine russische Maschine wurde getroffen und fiel aus 1500 Meter Höhe zu Boden. Die Maschine wurde zertrümmert. Die zwei anderen russischen Flugzeuge gerieten in eine Luftströmung und stürzten ab. Der österreichisch-ungarische Flieger entkam unversehrt.

### Nach Rußland hinein.

Aus Czernowit wird laut Deutsche Tageszeitung gemeldet, daß die Offensiv auf dem rechten Flügel der deutsch-österreichischen Karpathenarmee in Rußland hinein günstig fortgeschritten und bereits über Cholm hinaus getragen wurde. (Cholm liegt am Dnjepr, etwa 4 km unterhalb der Stelle, wo der Fluß aufhört, die galizisch-russische Grenze zu bilden.)

### Der türkische Vormarsch gegen den Suezkanal.

Die „Freis. Zig.“ meldet: Nach dem Generalstabesbericht eines türkischen Armeechefs ist der Hauptzweck des türkischen Zuges nach Ägypten die gewaltsame Erkundung der Verhältnisse am Kanal gewesen. Der Marsch sei glänzend gelungen. Im ersten Geleht am Kanal seien die Türken 30 Stunden in engster Fühlung mit dem Feind geblieben und hätten einen feindlichen Kreuzer, auf dem ein Treffer eine Kesselexplosion heroorrief, außer Geleht gefehrt.

### Das Geleht in Ostafrika.

London, 6. April. (WB.) Das Reisebüro Bureau meldet aus Livingstone in Rhodesien: Der Angriff auf die Deutschen bei Abacorn wurde durch belgische Eingeborenenstruppen ausgeführt, während die Nord-Rhodesischen Polizeitruppen Vorpostendienst taten. Drei belgische Askari wurden getötet und zwei verwundet.

### Ein serbisch-bulgarischer Zwischenfall.

Ueber einen Zusammenstoß in Mazedonien werden dem Verl. Tagbl. aus Sofia Einzelheiten gemeldet. Danach haben Donnerstagabend Banden die serbischen Blockhäuser bei Wajandowa angegriffen, die Bahnlinie zwischen Sewgeli und Saloniki unterbrochen und den Serben zwei Gefangene weggenommen. Also ein regelrechtes Geleht. In Bulgarien bestreitet man jedoch jede Beteiligung an dem Zusammenstoß. In Verantwortung eines nun vom serbischen Gesandten in Sofia unternommenen Schrittes richtete das bulgarische Ministerium des Äußeren an die serbische Gesandtschaft eine Note, in der es den wahren Sachverhalt nach den Berichten der Grenzbehörden darstellt und insbesondere das einwandfreie Verhalten der bulgarischen Grenzposten hervorhebt, die ihr Möglichstes taten, um den serbischen Posten zu schützen und der verfolgten Bevölkerung die Zuzucht zu verweigern, da es unmöglich ist, ihr Obdach zu geben. Die Note verlangt die Ergreifung von Maßnahmen, damit die serbischen Truppen bei der Verfolgung der aufrührerischen Bevölkerung nicht in die Lage kommen, auf bulgarische Grenzposten zu schließen und so Zwischenfälle heroorzurufen, deren Folgen ungemein ernst sein könnten.

### Weitere Kämpfe im Schwarzen Meer.

Petersburg, 6. April. G. K. Der Große Generalstab meldet vom 5. April 6 Uhr abends: Am 3. April

Quaken der Ente welchm vernehmbar, denn die Stöcke ente seiert jetzt ihre Hochzeitsfeier. Auch so manche Singvögel tragen schon eifrig zu Neste, so namentlich Singdrosseln und Ameln. Kurz, Frühlingswegen, freudiges Schaffen und Werden geht durch die ganze, ewig junge Natur, die nun bald aus dem langen Winterschlaf erwacht sein wird zu neuer, froher, schöpferischer Tätigkeit.

### Die Riesenschreibmaschine von San Franzisko.

In der Weltausstellung von San Franzisko werden sich die letzten Nachrichten vom europäischen Kriegsschauplatz in großen Plakaten bekanntgegeben. Diese Plakate werden von einer Riesenschreibmaschine hergestellt, die 4,50 Meter hoch und 6,80 Meter breit ist und vierzehn Tonnen wiegt. Die Buchstaben haben eine Höhe von 0,75 Meter. Da natürlich keine Stenotypistin der Welt eine solche Maschine mit ihren Fingern regieren könnte, werden die Hebel elektrisch in Bewegung gesetzt mit Hilfe einer Tastatur, die durchaus normale Dimensionen hat.

Zweifel irgend einer Art kann nicht anders entfernt werden als durch Handeln. Deshalb möge der, welcher mühsam im Finstern tastet und indrinistig beiet, daß die Dämmerung zum Tag reifen möge, die Vorkurs zu Herten n hner, die für mich von unschätzbarem Werte war: Tue deine Pflicht, welche dir am nächsten liegt, von welcher du weißt, daß sie deine Pflicht ist!

Carlisle.



wichtige unsere Flotte im Schwarzen Meer in der Nähe des Küstenlands der Krim Schiffe auf große Tragweite mit den Kreuzern „Göben“ und „Dreslau“ und verfolgte sie bis zum Einbruch der Nacht. Während des Tages griffen unsere Torpedoboote in der Nähe des Bosporus die feindlichen Kreuzer wieder auf, doch die Türken entwickelten ein energisches Feuer, und wir vermieden einen Kampf.

### Die katholischen Klöster in Palästina.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Konstantinopel: Etwa 5 katholische Klöster im heiligen Land, die nach Ausbruch des Krieges geschlossen wurden, konnten infolge Zustimmung der Pforte jetzt wieder geöffnet werden. Der Beschluß der türkischen Regierung hat im Vatikan die beste Aufnahme gefunden.

### Aus Stadt und Land.

Kriegsüberluste.

Gren.-Regt. Nr. 123, III. Komp., 11. Komp.: Offizier-Stellw. Wilhelm Breking, Hallerbach gefallen. 12. Komp.: Gren. Martin Schwickler, Reginingen, schwer verwundet. Die preuss. Verfallliste Nr. 177 verzeichnet: Ref.-Subst. Nr. 4: Regim. Friedrich Schultze (5. Bataillon), Böhmen, 28. Jägerbataillon, schwer verwundet 25. 2. 15.

### Fischereiverständiger Dr. Link †.

Der großh. badische Fischereiverständiger Dr. Link ist vor dem Feinde gefallen. Link wurde, wie der „Lüb. Chr.“ zu entnehmen ist, am 15. Juni 1885 auf dem Trosselshof bei Nagold geboren. Vom Herbst 1904 an widmete Link sich in Tübingen dem Studium der Naturwissenschaften, besonders dem der Zoologie. Als Assistent von Prof. Dr. Hesse folgte er im Frühjahr 1909 diesem nach Berlin an die Landwirtschaftliche Hochschule. Um auch die Berechtigung zum Schuldienst in Württemberg zu erwerben, unternahm Link 1909 in Stuttgart die 1. und 1911 die 2. Dienstprüfung für Kandidaten des höheren Lehramts, blieb aber seinen wissenschaftlichen Neigungen treu und kehrte nach Berlin zurück. Am 1. Juli trat er vom Zoologischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule zum Zoologischen Institut über, um im Auftrag des Institutsleiters Geheimrat Professor Dr. Jung telegraphische Berichte in Angriff zu nehmen. Hiermit trat Link ganz in den Dienst der Fischerei. Es war ein glücklicher Schritt; denn bald zeigte es sich, daß er die Fähigkeit besaß, den praktischen Fragen der Fischerei gleiches Verständnis wie den wissenschaftlichen entgegenzubringen. Nun ist auch er im Feindesland dahingegangen.

### Ehrentafel.

Unteroffizier Karl Krauß beim Ref.-Inf.-Regt. 110, Sohn der Witwe Krauß hier, ist mit der Würt. Verdienstmedaille ausgezeichnet worden; ebenso Wajmmeister Kübler bei der K. Straßenbauinspektion Calw, derzeit Offiziersstellvertreter bei der Festungspionierkompanie in Romur.

Das Eisener Kreuz erhielt Christian Stoll von Ambach beim Landw.-Inf.-Regt. 119. Musikant Karl Koch von Solstal (3. Inf.-Regt. 128) erhielt die Großh. Badische Silberne Verdienstmedaille.

Die Organisation unserer Getreidewerter im Krieges findet heute ihren Mittelpunkt einmal in dem Gesetze vom 25. Januar 1915, dessen überaus vielfältige Bestimmungen neuerdings zur Einföhrung eines eigenen Reichskommissionars Veranlassung gegeben haben, und zweitens in der Kriegsgetreibereigesellschaft, die in Verbindung mit der Reichsverteidigungsstelle, die Durchführung der gesamten komplizierten Verbrauchregelung übernommen hat. Soll aber dieses groß: Werk, die Bewirtschaftung einer bisher in der Welt- und Wirtschaftsgeschichte unbekannte Organisation, mit Erfolg durchgeführt werden, so gilt es, den Aufgabenkreis, dem jene Organisation plöflich gegenübergestellt ist, auch auf diejenigen zu erweitern, die nur in mittelbarer, aber doch bedeutsamer Weise zu dem Gelingen

dieser unserer wichtigsten kriegswirtschaftlichen Maßnahme beitragen können. Es ist leider bei uns häufig so, daß der Schrei nach der „Polizei“ die Selbsthilfe überbietet. Ist das Gesetz da, dann legt der Einzelne die Hände in den Schoß. Ja noch mehr: wenn das Gesetz nicht überall und rechtzeitig ohne Fehler funktioniert, so schiebt er sich zur Klage berechtigt, und da solche Klagen nicht bei den einzelnen Interessenten die gleichen sind, ja sich häufig widersprechen, so ist der Gesetzgeber — ähnlich wie in der Fabel von Bauer, dessen Sohn und dem Esel — oft in der Lage, es keinem rechtmachen zu können. So wird von der Kriegsgetreibereigesellschaft im Interesse der Konsumenten ein niedriger Mehlpreis verlangt, ja es werden ihr Vorkalkulationen über angeblich zu hohe Preise gemacht, während sie doch als gemeinnützige Gesellschaft mit der Festsetzung der Mehlpreise nur den Zweck verfolgen kann, möglichst vorsorglich schon jetzt für kommende Fälle und Zufälle zu kalkulieren. Und während hier die Möglichkeit einer streng „ökonomischen“ Geschäftsführung von den Klagestellern vorausgesetzt wird, geht von anderer Seite das Verlangen aus, ohne Rücksicht auf die Kosten, auf bestimmte Erwerbszweige, etwa die kleinen Mühlen, besondere Fürsorge zu verwenden oder einzelnen Konsumgebieten selbst unter großen Frachtpreisen oder sonstigen Schwierigkeiten Erleichterung in ihrer Getreideversorgung zu schaffen. Auch hier muß die Einigkeit einsehen, die uns überall in diesem Kriege ausgezeichnet. Einzelne Kreise und Interessen müssen sich als Glieder der neuen Organisation fühlen, der sie sich nach besten Können und in vollem Vertrauen anzuschließen suchen, anstatt nörgeleidend und widerspenstig ihr Gemütsgebet zu bereiten. Hängt doch in letzter Linie der Erfolg jeder gesetzlichen Maßnahme von dem Verhalten dieser ab, zu deren Schutz er geschaffen wird, und eine Maßnahme, wie unsere Kriegsgetreibereigesellschaft, welche die Interessen von Landwirten, Händlern, Kommisfionären, Mülkern, Bäckern und Konsumenten gleichzeitig berühren muß, kann nur dann ein voller Erfolg sein, wenn die einstimmige Unterstützung aller dieser Kreise ihre Durchführung gewährleistet.

**Erbare Pilze.** Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen und die beiden Oberschulräte für die Volksschulen haben einen Erlaß über die Sammlung von erbbaren Pilzen hinausgegeben. In dem Erlaß heißt es u. a.: „Bei der Ausübung alles dessen, was der heimatische Boden für die Volksernährung bietet, ist auch die Verwendung der erbbaren Pilze von Bedeutung. Zugleich kann das Sammeln von Pilzen in manchen Gegenden für arme Familien auch als Mittel zu einem kleinen Verdienste in Betracht kommen. Daher ist die Besprechung der erbbaren und der giftigen Pilze und eine Anleitung zum Sammeln neuer besonders angebracht, worauf die Lehrer der in Frage kommenden Klassen aufmerksam gemacht werden.“

**Sonntagsarbeit zur Feldbesetzung.** Durch Erlaß des Bischofs vom 30. März im „Kirchlichen Amtsblatt“ sind die Pfarrgemeinden der Diözese Rottenburg benachrichtigt und beauftragt worden, in den Fällen, in denen von der weltlichen Behörde die Erlaubnis zu landwirtschaftlichen Arbeiten in der Zeit der Aussaat und der Ernte auch an Sonn- und Festtagen erteilt wird, auch ihrerseits vom kirchlich in Verbot der Sonn- und Festtagsarbeit zu dispensieren, ausgenommen Oster- und Pfingstsonntag und Fronleichnam. Die Pflicht des Besuchs des vormittdgigen Gottesdienstes bleibt bestehen.

**Feuerungszulagen für Militärarbeiter.** Nach einem Erlaß des Reichsamt für Lebensmittel wird mit Rücksicht auf die Verteuerung der Lebensmittel infolge des Krieges den gelehrten und ungelehrten Arbeitern und Arbeiterinnen sämtlicher Dienststellen der Heeresverwaltung seit Rückwärtung vom 1. März an eine tägliche Zulage von 40 Pfennig über die Kriegsdauer gewährt.

**Altenfreig.** Konfirmiert werden in diesem Jahre hier in der evangelischen Kirche 23 Knaben und 23 Mädchen, in der Methodistenkirche 3 Knaben und 5 Mädchen.

### Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71

von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verb.)

„Les Mous!“ und da waren sie, die Ungetüme — da sprangen sie die Straße heraus, als ob der Ploch ihnen gehörte, und nicht einmal Zeit zur Flucht blieb den Leuten, weil es ihnen an Zeit zum Ueberlegen fehlte. — Sie sahen das Entsetzliche nahen, wie man eine Kugel durch die Luft heranzischen hört — man weiß nicht, noch welcher Seite man ausweichen soll und ehe man nur einen Gedanken fassen kann, wird sie vorbei, schlägt auf den Boden nieder und steuert ihre Schreie umher.

Es waren preussische Mannen, ein blutjunger Offizier mit einer kleinen Eskorte von nur drei Mann, der da keck und zuversichtlich mitten in die feindliche Stadt hineinmarschierte. Die kräftigen Ritter aber, an deren Lanzenspitzen das schwarz-weiße Fähnchen wühlte, schienen sich hier wie zu Hause zu befinden. Die kurze Peise im Munde und den Rauch vortreibend von sich blasend, die Lanze mehr zur Stütze des rechten Armes wie als Waffe gebrauchend, galoppierten sie ruhig heran, und wenn auch der Offizier seinen Revolver in der Hand trug, so mochte das wohl nur aus alter Gewohnheit sein, denn eine Gefahr konnte er nicht fürchten — lachend und nicht er doch jedem hübschen Mädchen gesicht zu, das, durch die stampfenden Hufe aufgeschreckt, an das

Fenster eile und oft in Angst und Entsetzen den Gruß halb verlegen, halb bestürzt erwiderte.

„Les Prussiens!“ Der eine furchtbare Gedanke erfüllt sie. — Die Schrecklichen hatten selbst St. Rostaire erreicht, und während sie sich in den Häusern um den Hals

Die Mannen waren schon lange vorüber; lachend und mittelwärtig plaudernd sahen sie, wie alles vor ihnen schon in die Häuser zurückgedrückt, und daß sie, vier Mann, einen solchen Schrecken in einer volkreichen Stadt verbreiteten, machte ihnen besonderes Vergnügen. Der junge Offizier behielt aber trotzdem das G. lände fest im Auge, denn daß sie sich hier nicht sicher fühlen durften, wußte er gut genug. Aber je hecker und zuversichtlicher sie austraten, desto weniger hatten sie auch — wie die Mannen die Probe so oft gemacht — zu fürchten, und als er jetzt den Tabakladen von Monsieur Mobilard erreichte, wo die kleine Gruppe nur aus dem einzigen Grunde noch stand, weil ihnen das Ganze viel zu überraschend gekommen war, zögerte er scharf sein Tier ein, lenkte um und ritt direkt auf die Herren, die ihm mehr sahen als hüßlich Raum gaben, zu.

„Messieurs“, redete der junge Deutsche, aber im reinsten Französisch, die hier Versammelten an. „Darf man fragen, wer von Ihnen der Eigentümer dieses Tabakladens ist?“

Im ersten Augenblick — obgleich ihn jeder verstanden hatte, bekam er keine Antwort; da sich aber alle Blicke fast unwillkürlich auf Jerome Mobilard hefteten, als wenn er um das Wort gebeten hätte, konnte dieser nicht mehr

**Wibberg.** Eine schlichte Bismarckfeier hatten wir am Ostermontag in der Krone. Da ein auswärtiger Festredner nicht zu bekommen war, so übernahmen einheimische Kräfte die verschiedenen Gedächtnisreden. Viel Gutes und Schönes wurde geboten. Bismarck als Gründer unseres Deutschen Reiches besprachen Herr Obergromer, Gärtnner und Herr Hauptlehrer Schuster. Bismarck und der jetzige Krieg lautete das Thema von Herrn Oberlehrer Schmähle. Auch des Reichens Bismarck wurde gedacht; ja sogar in seine Bekleidet konnte man Blick tun. Aus der Fülle der Bismarckgedächtnisreden wurden einige vorgetragen und einige Gesänge brachten Abwechslung. Eine Teller Sammlung erhöhte die durch Schüler begonnene Sammlung für die Bismarckgedächtnisreden auf 70 M. So hat die 4. patriotische Feier einen schönen Abschluß gefunden. Möchte die nächste Feier recht bald als Siegesfeier gehalten werden können!

**p Stuttgart.** Der geschäftsführende Ausschuß der Schwäbischen Turnerschaft hat in einer unter dem Vorsitz von Prof. Lochnmaler gehaltenen Sitzung die Veranstaltung eines Jugendturntags im Lauf des Sommers zur Förderung des Turnbetriebs unter den jugendlichen Turnern beschlossen. Am Himmelfahrtstag, der von der Deutschen Turnerschaft als allgemeiner Wandertag bestimmt ist, sollen Wanderungen von mindestens 25 Kilometer ausgeführt werden. Nach dem von Kreisassessor Kommer erstatteten Bericht hat sich die vor einem Jahr eingeholte eigene Unfallstatistik des Reiches gut bewährt. Wegen der Abhaltung eines Kreisturntags soll eine im Juli oder September stattfindende Kreisversammlung entscheiden. Von schwäbischen Turnern werden im gegenwärtigen Jahre bis jetzt 875 mit Auszeichnungen bedacht.

**r Höfingen OÄ. Leonberg.** Ein 17 Jahre alter Bursche von hier verlegte einem älteren Kameraden mit einem Stiletmesser einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital nach Stuttgart gebracht, der Täter ins Amtsgerichtsgefängnis nach Leonberg eingeliefert.

**r Rottweil.** Aus einem vom Pflaferwald kommenden Lazarettzug wurden ungefähr 50 Verwandte hier ausgeladen und in die hiesigen Lazarette gebracht.

**Ulm.** Wie das Ulmer Tagbl. berichtet, sind aus dem Fort Albeck wieder sechs französische Kriegsgefangene flüchtig gegangen.

### Aus Baden.

**Karlsruhe.** Die Königin von Schweden wird, wie aus Stockholm berichtet wird, begleitet von ihrem Gatten, dem Herzog von Smaland, am Donnerstag nach Karlsruhe abreisen.

**Willingen.** Ueber den feindlichen Fliegerbesuch werden in der Freiburger Zeitung noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nachdem der feindliche Flieger eine Fehlang den eben von Bad Mühlheim kommenden Personenzug begleitet hatte, schraubte er auf diesen die erste Bombe, die direkt hinter dem letzten Wagen in den Bahnhofs einschlug und diesen, sowie die Gleisanlage leicht beschädigte. Die zweite Bombe traf unmittelbar neben der ersten Einschlagstelle einen auf einer Nebengleise stehenden leeren Bahndienstwagen, durchschlag dessen Dach und Boden und richtete ebenfalls nur geringen Schaden an. Die dritte Bombe fiel etwa 1 Kilometer westlich der Bahn auf ein neues Wohnhaus der Baugenossenschaft, in aller nächster Nähe des städtischen Krankenhauses, in dem Freund wie Feind gleich liebevoll gepflegt werden. Beim Aufschlag auf das Dach des von 6 Familien mit zahlreichen Kindern bewohnten Hauses kam die Fliegerbombe zur Explosion und rief eine Menge Dachziegel mit hinunter. Die Handhabe der Bombe durchschlug das Dach des Hauses der Baugenossenschaft und den Dachboden und blieb in einem, zum Glück gerade leeren Schlafzimmern der Familie, die Kaufmanns Stühle liegen. Der Flieger konnte unbefehligt entkommen.

gut ausweichen und sagte — viel höflicher freilich, als seine früher ausgesprochene politische Gesinnung hätte vermuten lassen:

„Mir, mein Herr!“ — er war sich nicht recht klar, ob er von seinen republikanischen Ideen augenblicklichen Gebrauch machen sollte. We: konnte überhaupt sagen, ob nicht der kleinen Patrouille ein ganzes A meerkorps folge, denn alleu hätten sich diese doch wahrhaftig nicht bis mitten nach Frankreich hineingeirrt.

„O, das ist sehr schön!“ rief der junge Offizier — „und haben Sie gute Zigarren? Havana vielleicht?“

Jerome Mobilard zuckte mit den Achseln. „Leider nur Korporal!“ sagte er; „wir dürfen keine anderen führen, denn es ist das Monopol der Regierung“ — er war wieder ganz Geschäftsmann.

„Aber bester Freund“, lachte der junge Offizier, schob seinen Revolver in den Gürtel zurück und sprang so sicher und ungeniert aus dem Sattel, als ob er hier zu Hause wäre, „das hat ja jetzt aufgehört und Sie können, was Sie nur an Tabak und Zigarren haben wollen, vollkommen freier aus Deutschland begehren.“

„Ueber die Grenze, Monsieur?“

„Welche Grenze, die französische? Die liegt im Westen nach Paris zu, oder vielmehr unmittelbar vor Paris“, erwiderte der junge U. n. „Nach Ost n zu, von hier aus, ist jetzt alles deutsch und von unseren Truppen besetzt. Doch — was ich fragen wollte. Wo ist die Route?“

(Fortsetzung folgt.)



**R. H. spflege.**

**von der badischen Grenze.** Aus einer Bohle, die einen Wasserabfluß aus dem Friedhof hat und in der sich Grund- und Abwasser mit Faulstoffen und vielem Salpeter versetzt, entnahm der verewigte Milchhändler Karl Friedrich Rein von Pforzheim Wasser und verdäufte die Milch, die er zum Biergarten brachte. Das städtische Untersuchungsamt stellte fest, daß das beigemengte Wasser sehr gesundheitschädlich war. Tatsächlich wurden auch Krankheitserkrankungen hervorgerufen. Drei Monate Gefängnis- und Berufsuntersagung des Artzels sind die Strafe für diesen bis jetzt gemeinsten Fall von Milchfälschung.

**Legte telephonische Nachrichten.**

**Berlin, 8. April.** Amtlich. (Tel.) Die Kronprinzessin ist gestern nachmittag 4 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden worden. Die Kronprinzessin und ihr Kind befinden sich wohl.

**Berlin, 7. April.** (WBZ. Amtlich.) Die Russen geben in ihrem Generalstabsbericht vom 4. April an, daß sie bei ihrem Vödrerungszuge nach Memel nur 149 Mann tote, Verwundete und Vermisste verloren hätten. Es wird hieran folgendes festgestellt: Bei Memel wurden 300 Russen begraben; bei Memel und Polangen 505 Russen gefangen. Hieran rechnet drei Offiziere und 430 Mann über Tilsit befordert. Der Rest ist noch in Memel, zum Teil im Arbeitsdienst verwendet, zum Teil verwundet im Lazarett.

**Rotterdam, 8. April.** (Preis-Tel.) Die Morning Post berichtet, daß zur Verfolgung des deutschen Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ 9 englische und französische Kriegsschiffe aufgegeben worden sind.

**Paris, 8. April.** (Preis-Tel.) Im Seine-departement werden am 1. April 186 000 männliche und 204 000 weibliche Arbeitslose gezählt.

**Rosendaal, 8. April.** (Preis-Tel.) Generalissimo Joffre befehlt in Begleitung des Unterchefs des belgischen Generalstabs und des Generals Croffetti die Stellungen der Armee König Alberts. In ein Freiwilligenregiment hielt der französische Oberbefehlshaber folgende Ansprache: Liebe Waffenbrüder! Der Anfang der großen Offensive, die über das Schicksal Belgiens entscheidet, ist nahe. Der Feind rückt zu einem hartnäckigen Widerstand. Wenn alles gut geht, sind wir in drei Wochen im Herzen Belgiens und gedenken das Schwert gegen Deutschlands Herz. Macht euch auf große Opfer gefaßt. Es gibt kein Zurück, wenn der Ruf „Vorwärts“ erklingt.

**London, 7. April.** (WBZ.) Daily Telegraph meldet aus New York: In dem entsetzlichen Sturm, der seit Sonntag an der Atlantischen Küste wüthet, sind etwa 60 Schiffe verloren gegangen.

**Köln, 7. April.** Nach einem von der „Köln. Ztg.“ mitgetheilten Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Peking sollen die Verhandlungen zwischen China und Japan gescheitert sein; Japan habe die militärischen Operationen mit einem Angriff auf die Eisenbahn Peking-Mukden eröffnet. (P)

**Mailand, 8. April.** (Preis-Tel.) Am Donnerstag hat in Rom in Anwesenheit des Königs ein Ministerkabinet über die Stellung Italiens und neue Vorschläge des Dreierbundes beraten. Der Ministerkabinet hat keine Veranlassung erblickt, die gegenwärtige Stellungnahme Italiens zu ändern.

**Genf, 8. April.** (Preis-Tel.) Der Pariser Herald meldet über Madrid: Der portugiesische Kriegsminister General Castro ist in Oporto einetroffen, um sich an

die Solde der Garfassen Opaco zu stellen, die gegen die in Braga und Chaves zusammengezogenen Anhänger der Monarchie aufgebunden worden ist. Es verlautet, daß in Santarager am 26. März auf einem neutralen Dampfer wieder König Manuel mit seinen Getreuen einetroffen ist.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 6. April.** (Fleischpreise.) Es kostet Ochsenfleisch 1. A., Rindfleisch 1. Qualität 1. A., 2. Qualität 95 J., Kalbfleisch 1. Qualität 1. A., 2. Qualität 95 J., Schweinefleisch 1.10 A. Hammelfleisch 1. A. per Pfund.

**Stuttgart, 6. April.** Schlachtviehmarkt.

Zugvieh:	Strohvieh	Kühe	Schweine
	227	94	259
Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.			
Ochsen	1. Kl. von 113 bis 115	Kühe	1. Kl. von — bis —
	2. Kl. „ „ „ „		2. Kl. „ „ „ „
Vullen	1. Kl. „ 95 „ 97	Kälber	1. Kl. „ 112 „ 116
	2. Kl. „ 93 „ 95		2. Kl. „ 107 „ 111
Eker u.			3. Kl. „ 101 „ 105
Jungvieh:	1. Kl. „ 110 „ 112	Schweine	1. Kl. „ 109 „ 112
	2. Kl. „ 108 „ 109		2. Kl. „ 105 „ 108
	3. Kl. „ 100 „ 105		3. Kl. „ 102 „ 104

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Briefkasten.**

**A. in Nagold.** Fiedstypus oder Fiedstieber ist eine akute Infektionskrankheit mit hohem Fieber, schweren nervösen Symptomen und mosenartigen Hautauschlag. Die Krankheit kommt vor allem viel nach Krieg und Kriegsenden vor, deshalb Kolera- oder Hungertypus. Sie wird durch Ungeziefer verbreitet und ist sehr ansteckend.

**Mutmaßl. Wasser am Freitag und Samstag.** Trüb, vielfach regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Eichorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

**5. Vaterländischer Abend**



Ein vaterländischer Abend wird zur Feier des **100. Geburtstages Bismarcks** heute Donnerstag, 8. April, abends 8 Uhr, im Traubensaal abgehalten werden unter Mitwirkung der hiesigen vereinigten Gesangsvereine und mit einer Rede des Herrn Stadtpfarrer Dr. Schärer über: **„Bismarck als Staatsmann, Mensch und Christ“.** Zu dieser Veranstaltung wird jedermann herzlich eingeladen.

S. A.: Schultze Schott.

**A. Fortmann Zimmerfeld.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 15. April, vorm. 11 Uhr im „Anker“ in Sinnerose d. aus Staatswald III Elele Abt. 3, 13, 18 und 19; IV Euzwald Abt. 3, 7, 19 und 34; VI Hognwald Abt. 2, 7, 8, 9 und 10. **Buchen:** Am.: 96 Sätz., 4 Füllgel, 176 Anbruch; **Radelholz:** Am.: 4 Sätz., 64 Füllgel (To. u. Fl.) 222 Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich von Geschäftsstelle für Holzverkauf (K. Fortmann).

**Nagold.**

**Trauerhüte** in grosser Auswahl **Frida Pfomm, Modistin.**

**Unregelmäßigkeiten** im Austragen von Zeitschriften bitten wir sofort anzugeben. **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Schwarzkopf-Shampoo**

Das bekannte, wissenschaftlich verbrachte Volks-Haar-Pflegemittel erbringt sich dauernd und stetigwährender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haarwurzeln, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und glattes Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Friseurbehandlung der Fönur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Paroyd-Emulsion** Flasche M. 1.50. In Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

**Geschäfts-Übernahme.**

Die geehrte Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung wird hioburd in Kenntnis gesetzt, daß ich das

**Malergeschäft**

des **Hrn. Wilhelm Walz, Malerstr.** käuflich erworben habe und bitte ergebenst, das in Herrn Walz gesetzte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden pünktlich und sauber erledigt. **Hochachtungsvoll**

**Julius Mayer, Malerstr., Galwerstr. 369 a.**

Meinen verehrten Kunden danke ich bestens für das in mich bisher gesetzte Vertrauen und bitte höflich, dasselbe auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.

**Wilhelm Walz, Malerstr.**

**Nagold.**

**Sin Ich junge,**

welcher Lust hat, die **Wallerzi** zu erkennen kann erlernen. **Alask.** erstellt die **Geschäftst.** d. B.

**Noten-Ständer**

empfehlen billigst **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

**Ziehung** garantiert 15. April 1915. **Württemb.**

**Rote Kreuz-Geld-Lotterie**

10000 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

**36000** Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.

**15000**

**5000**

**2** zu **1000**

Loose zu 1 Mark.

13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teuer, empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6.**

**Natur-König.**

In Innstadt 1/2-Pfd.-Paket im Karton mit Adressenvordruck als Feldpostbrief versendbar. **Gottlieb Klais.**

**Mädchen**

gesucht, ein älteres, solides für meine Bierkne, das auch nähen kann. **Nagold. Paul Luz, Posthotel.**

**Dienst-Mädchen**

sucht man am besten durch eine Anzeile in dem Gesellschaft.

**Zur Konfirmation** empfehlen wir **Gesangbücher** **Gesangbüchlein** eine grosse Auswahl **Geschenkwerke** wie Bücher, Kunstmappen usw. **G. W. Zaiser.** Buchhandlung, Nagold.